



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG
Direktionsbereich Gesundheitspolitik

Nationaler Aktionsplan Suizidprävention



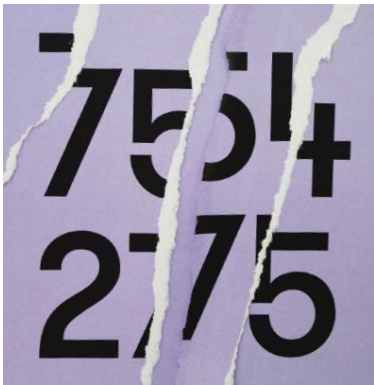
Rebecca Jaks, BAG

Fachtagung «Suizidalität – eine Herausforderung für alle»

22. November 2019, Winterthur



1000 Suizide pro Jahr



- Im Jahr 2014 starben in der Schweiz 754 Männer und 275 Frauen durch nicht-assistierten Suizid.
- Jeder dritte Todesfall bei jungen Männern ist ein Suizid. Bei jungen Frauen jeder fünfte.
- Täglich werden 20 bis 30 Menschen nach Suizidversuchen medizinisch betreut – mehrheitlich Frauen.
- Die höchste Suizidrate haben Männer über 75 Jahre.



Inhalt

1. Aktionsplan Suizidprävention
2. Suizidprävention in der psychiatrischen Versorgung
3. Angehörige, die psychisch erkrankte Personen mit erhöhtem Suizidrisiko betreuen



Ziel des Aktionsplans

Inhaltliches Ziel:

Der Aktionsplan will einen Beitrag zur Reduzierung von suizidalen Handlungen während – oft vorübergehenden – Belastungskrisen oder psychischen Erkrankungen leisten.

Quantitatives Ziel:

Anzahl Suizidtote pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner bis 2030 um rund 25 % zu reduzieren.





Die 10 Ziele des Aktionsplans Suizidprävention

IX. Monitoring & Forschung zu :

- I. Ressourcen stärken
- II. Sensibilisieren und informieren
- III. Einfacher Zugang zu Hilfe gewähren
- IV. Früh erkennen und früh intervenieren
- V. Wirkungsvoll betreuen und behandeln
- VI. Verfügbarkeit suizidaler Mittel reduzieren
- VII. Hinterbliebene und beruflich Involvierte unterstützen
- VIII. Suizidpräventive Medienberichterstattung & digitale Kommunikation

X. Beispiele guter Praxis zu :



Die Umsetzung des Aktionsplans



Suizidprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Der Bund (das Bundesamt für Gesundheit) unterstützt staatliche und zivilrechtliche Akteure durch Vernetzungs- und Koordinationsarbeit sowie das Erarbeiten von Wissensgrundlagen.

Online-Plattform mit Praxisbeispielen der Suizidprävention aus der Schweiz

www.bag.admin.ch/suizidpraevention-beispiele
www.bag.admin.ch/preventiondusucide-exemples
www.bag.admin.ch/prevenzionedelsuicidio-esempi





← Politische Aufträge & Aktionspläne

Aktionsplan Suizidprävention Schweiz

Suizidprävention in der psychiatrischen Versorgung

Methodenspezifische Suizidprävention

Datenlage zu Suiziden und Suizidversuchen in der Schweiz

Hintergrundinformationen zu Suiziden und Suizidversuchen

Praxisbeispiele

Suche Praxisbeispiele

Suche Praxisbeispiele der Suizidprävention

Informieren Sie sich über die vielfältigen Angebote der Suizidprävention in der Schweiz. Über die Suchfunktion können Sie nach spezifischen Kriterien auswählen. Ihre Suchresultate werden direkt unter der Suche angezeigt. Die Plattform befindet sich derzeit im Aufbau.

Suche

| | |
|------------------------|----------------------|
| Suchbegriff | <input type="text"/> |
| Alter der Risikogruppe | Alle ▾ |
| Art der Massnahme | Alle ▾ |
| Interventionsbereich | Alle ▾ |
| Angebot für | Alle ▾ |
| Region | Alle ▾ |
| Ziel der Massnahme | Alle ▾ |

↻ Reset

Suchen 🔍

Ergebnisse 1 - 10 von 80

1 2 3 4 5 6 7 8 | Eine Seite vor ➤

Verein Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie Schweiz (NAP)

Der Verein fördert die Vernetzung und Professionalisierung der Angehörigenarbeit in der psychiatrischen Versorgung.



SUIZID-NETZ AARGAU

Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Suizid für Lehrpersonen

Mit den Schulungen werden Multiplikatoren ausserhalb des Gesundheitswesens im Umgang mit suizidalen Menschen geschult.

 **SBB CFF FFS**

Schulungsangebot für Mitarbeitende der SBB

Mitarbeitende der SBB werden seit 2014 betreffend Suizidprävention geschult.



Projekt I «Suizidprävention während und nach Klinikaufenthalten»

www.bag.admin.ch/suizidpraevention

→ SP in der psychiatrischen
Versorgung

1. Literaturrecherche
2. Bestehende Konzepte im Umgang mit Suizidalität in den Kliniken
3. Suizidprävention nach Klinikaufenthalt Empfehlungen für Gesundheitsfachpersonen





Projekt «Suizidprävention während und nach **Klinikaufenthalten**»

2 Angehörige oder Vertrauenspersonen beim stationär-ambulantem Übergang einbeziehen.

Angehörige oder von den Patientinnen und Patienten definierte Vertrauenspersonen sind einzubeziehen. Bei Minderjährigen ist die Verantwortlichkeit der Sorgeberechtigten besonders zu berücksichtigen. Stimmt die Patientin / der Patient dem Einbezug der Angehörigen nicht zu, sind sie auf entsprechende Angebote hinzuweisen (z.B. Angehörigenberatungsstellen NAP). Angehörige zu befähigen und zu beraten, ist ein zentraler Aspekt der Suizidprävention. Gleichzeitig ist an ihre Entlastung zu denken.



Vertiefungsprojekt «Angehörige, die psychisch erkrankte Personen mit erhöhtem Suizidrisiko betreuen»

Ziele des Projekts:

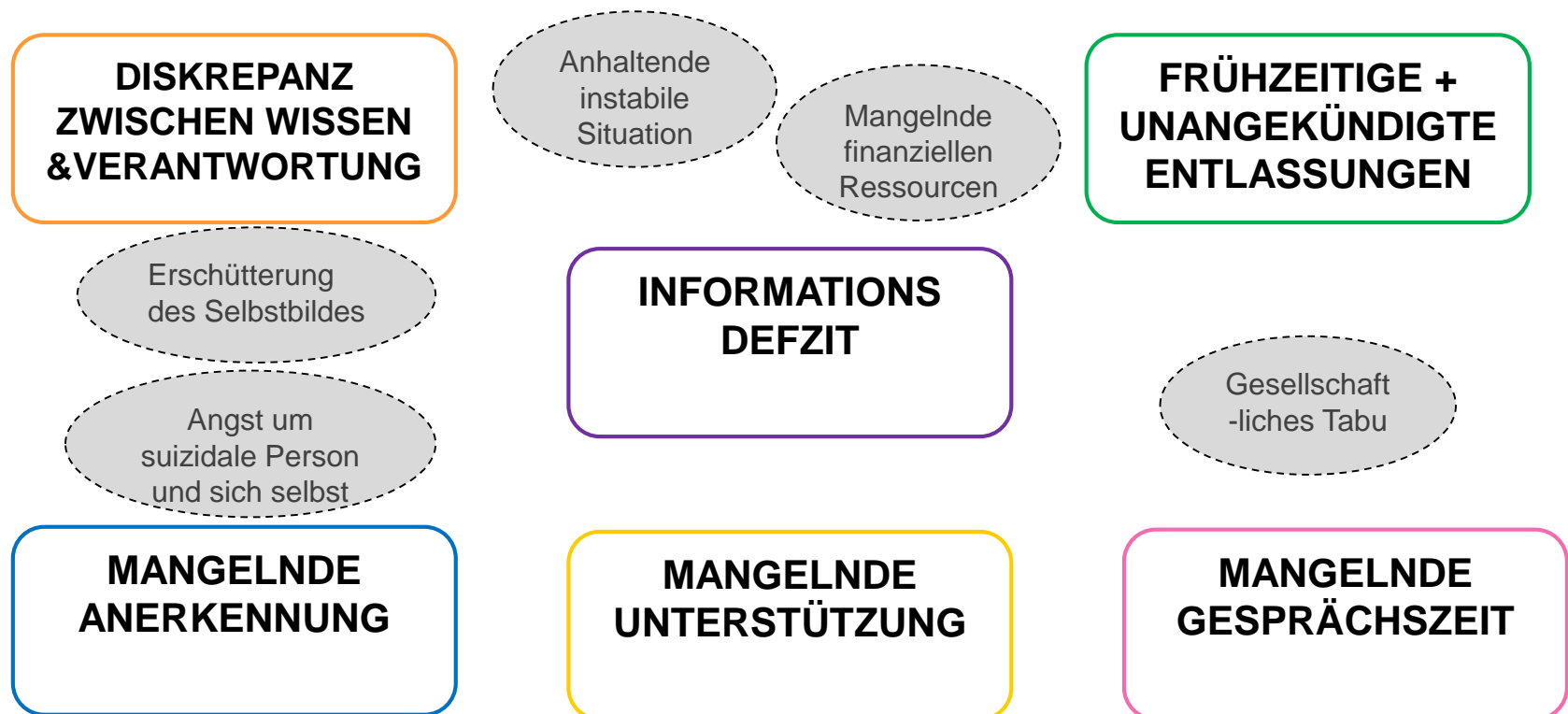
- 1) Die Bedürfnisse der betreuenden Angehörigen suizidaler Menschen im stationär-ambulanten Übergang vertiefter eruieren
- 2) Die notwendigen Kompetenzen und strukturellen Rahmenbedingungen der Fachpersonen zur bedarfsgerechten Unterstützung der Angehörigen durch die Fachpersonen aufzeigen
- 3) Erarbeitung von Empfehlungen sowie Umsetzungsvorschlägen zu Händen der psychiatrischen Kliniken und Fachpersonen.





Vertiefungsprojekt «Angehörige, die psychisch erkrankte Personen mit erhöhtem Suizidrisiko betreuen»

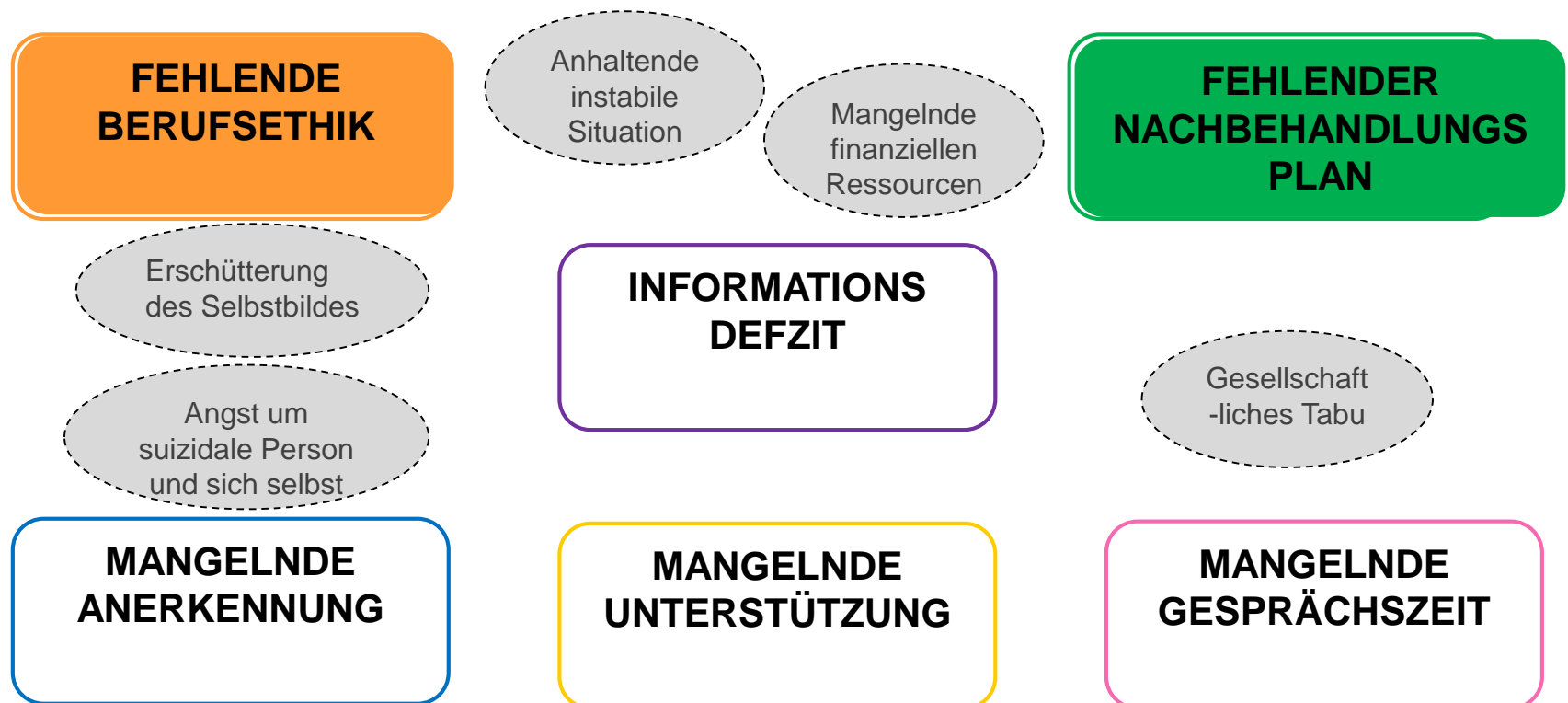
Erste Zwischenresultate: Problemfelder der Angehörigen





Vertiefungsprojekt «Angehörige, die psychisch erkrankte Personen mit erhöhtem Suizidrisiko betreuen»

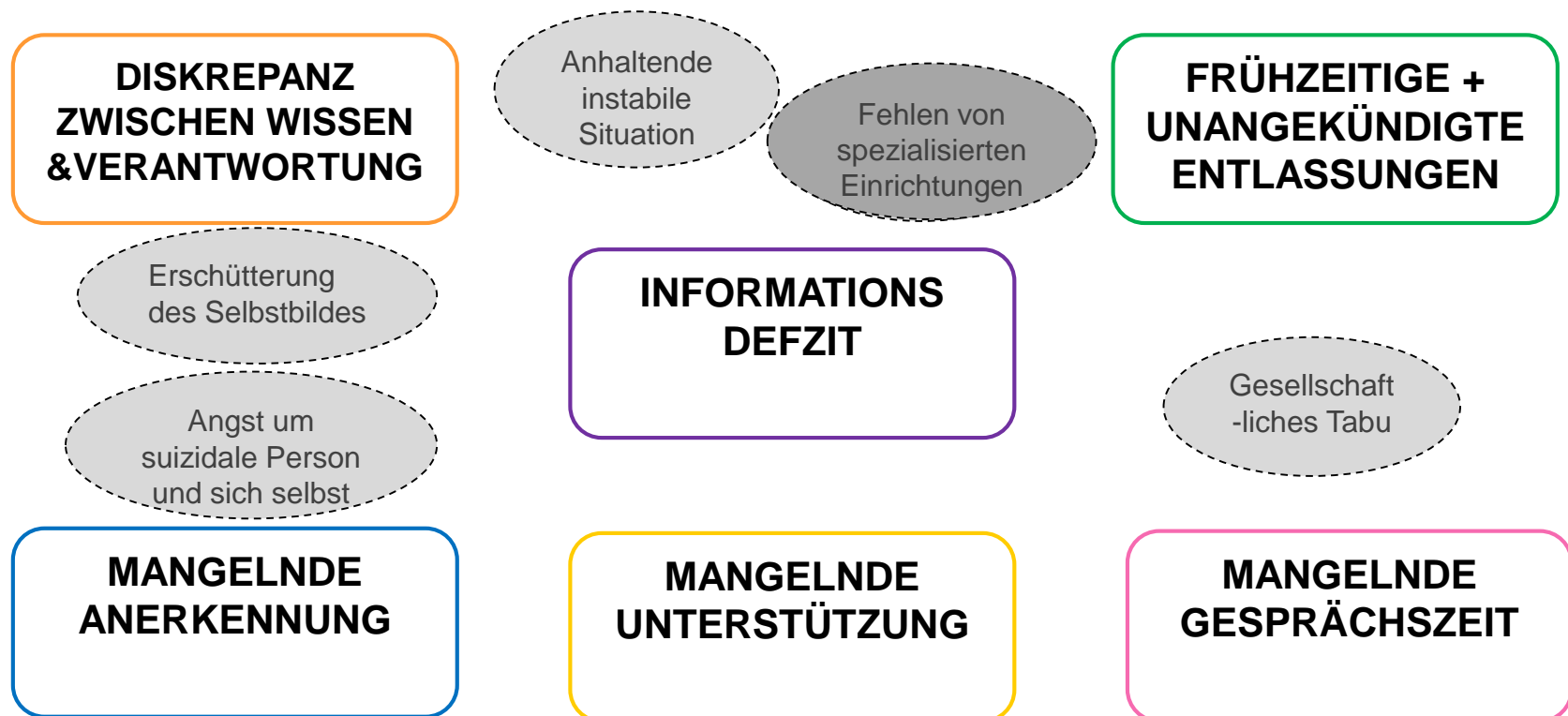
Erste Zwischenresultate: Problemfelder der Angehörigen





Vertiefungsprojekt «Angehörige, die psychisch erkrankte Personen mit erhöhtem Suizidrisiko betreuen»

Erste Zwischenresultate: Problemfelder der Angehörigen





Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



suizidpraevention@bag.admin.ch
Esther Walter, Projektleitung Suizidprävention